Drei unter einem Dach : Umbau einer Einstellhalle zum Theaterhaus Thurgau von Bischoff Kopp Architekten

Autor(en): **Schärer, Caspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 9: **Umbauen = Transformer = Conversion**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-131056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei unter einem Dach

Umbau einer Einstellhalle zum Theaterhaus Thurgau von Bischoff Kopp Architekten

Text: Caspar Schärer, Bilder: Bischoff Kopp Architekten Das unprätentiöse Haus am Bahnhof Weinfelden ist die Heimat dreier Thurgauer Theater. Einzig drei Oberlichtkuppeln und ein schmales Bandfenster verweisen auf die veränderte Nutzung.

Die Liaison zwischen Theater und Architektur besteht seit der Antike und hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und ausdifferenziert. Stets spielt die Architektur bei der Positionierung eine tragende Rolle, bildet sie doch nach aussen und innen den Anspruch der Kulturinstitution ab. Nicht umsonst spricht man von «Häusern»; gemeint sind damit allerdings meist die etablierten Theater an städtebaulich prominenten Stellen in den urbanen Zentren. Daneben und ergänzend dazu existiert eine lebendige Kleintheaterszene, die sich flexibel bestehende Räume für ihre Zwecke aneignet – sei dies nun eine alte Fabrikhalle, eine Scheune oder schlicht nur ein Keller. Die Umnutzung und der daraus folgende Umbau sind demnach grundlegend mit dem Profil eines Theaters verknüpft.

Trotzdem bleibt das Problem der Sichtbar- und Erreichbarkeit, insbesondere im ländlichen Raum. Eine «Adresse» oder eben ein «Haus» trägt wesentlich dazu bei, ein Theater in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern. Die dafür notwendigen Investitionen überschreiten aber in der Regel die Möglichkeiten einer kleineren Institution. Umso bemerkenswerter ist deshalb das Vorgehen dreier unabhängiger Bühnen im Kanton Thurgau. Das Theater Bilitz, das theagovia theater und die bühni wyfelde suchten gemeinsam einen neuen Produktions- und Aufführungsort. Mit der früheren Einstellhalle direkt am Bahnhof Weinfelden fanden sie ein ideal gelegenes Gebäude, das nach dem Umbau durch Bischoff Kopp Architekten zum Theaterhaus Thurgau ein deutliches Bekenntnis zum Kulturstandort in der Mitte des Kantons darstellt. Gerade diese Mitte ist spürbar der «zentrifugalen Konstellation» im Thurgau ausgesetzt, wie sie in der 2008 erschienenen Studie des ETH Studios Basel beschrieben wird.[1] Die Gemeinde Weinfelden engagierte sich stark bei der Genese des Theaterhauses und steuerte zum Budget von 1,5 Millionen Franken ein Darlehen von 700 000 Franken bei.

Beim Umbau wurde die einfache Konstruktion mit Stahlrahmen beibehalten und die Fassade aus Welleternit mit dem gleichen Material erneuert und innen isoliert. Lediglich ein schmales Bandfenster in der schon zuvor für das Rangieren von grossen Lastwagen abgewinkelten Südostecke des Gebäudes schnitten die Architekten als neue Öffnung aus der Hülle aus. Der deutlichste Verweis auf die veränderte Nutzung sind die drei kastenförmigen Dachreiter in der Firstlinie, die auf die drei Institutionen im Haus verweisen und die darunter liegenden Räume mit Tageslicht versorgen. Nachts leuchten die Skobalit-Fenster als gelbe Laternen von innen heraus weit in die Umgebung.

Die auf dem Dach angedeutete Dreiteilung findet im Inneren ihre strukturelle Entsprechung. Vom Foyer und dem mit Vorhängen abtrennbaren Proberaum führt der Weg durch eine Nebenraumschicht in gerader Linie in den Aufführungsraum, der ganz in Schwarz ausgekleidet ist. Während Foyer und Theaterraum die ganze verfügbare Höhe des Hauses einnehmen, liegt über der Zwischenschicht zusätzlich ein Büroraum. Dieser wird zwar von der Oberlichtlaterne natürlich belichtet, es fehlen jedoch Fenster für Blickkontakte nach aussen. Kompensation bietet ein grosses Innenfenster, das eine Beziehung zum Foyer herstellt.

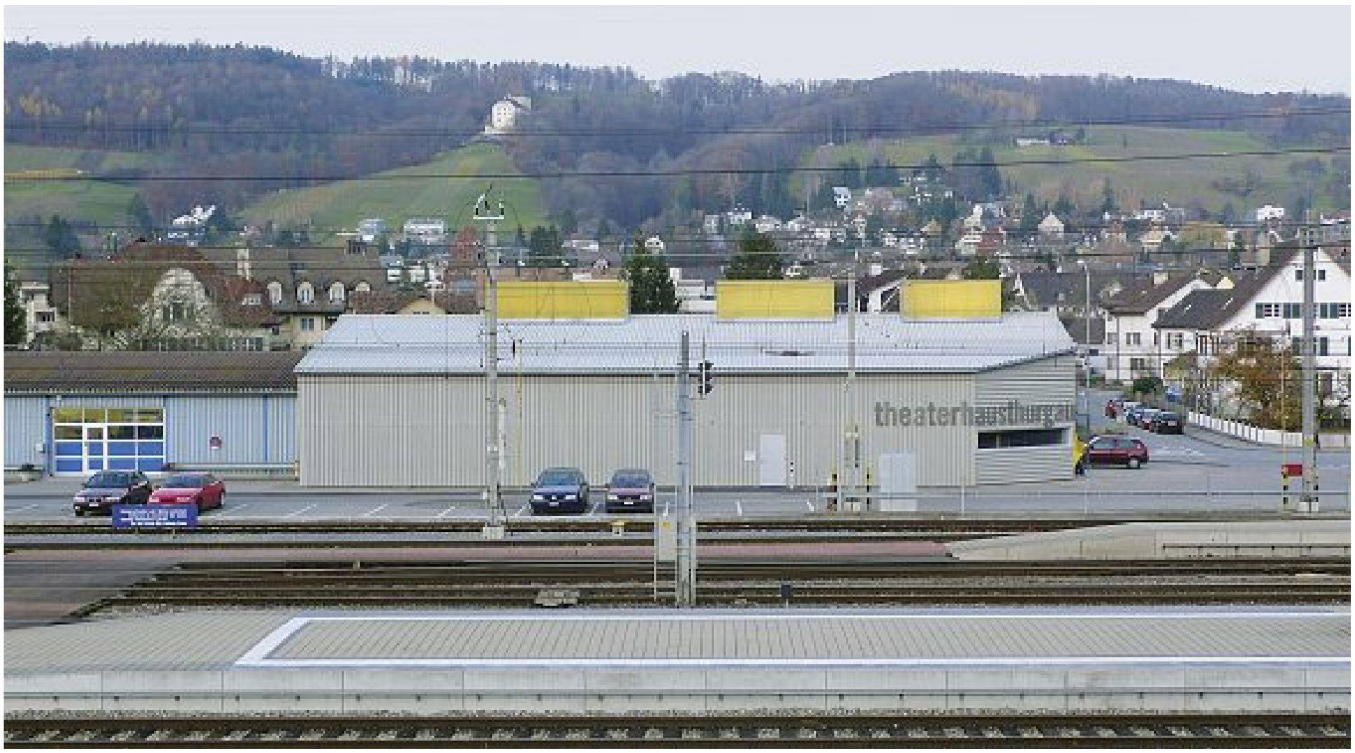
In seiner Gesamtheit überzeugt der Umbau durch umsichten Umgang mit den knappen Mitteln und einer den Umständen angemessenen architektonischen Reaktion auf das Programm. Der Verzicht auf extravagante Lösungen unterstreicht den schnörkellosen und direkten Charakter des neuen «Hauses» in Weinfelden. ■

Bauherrschaft: Gemeinde Weinfelden
Architektur: Bischoff Kopp Architekten, Weinfelden und Zürich
Bauingenieur: sjb Kempter-Fitze AG (Christoph Meier)
Termine: Machbarkeitsstudie 2005, Baubeginn März 2008, Eröffnung November 2008

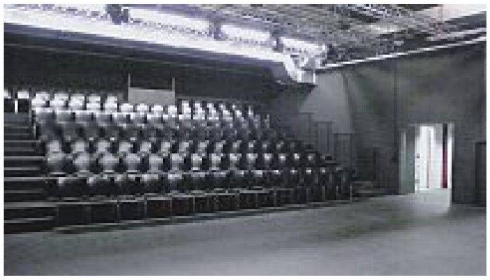
résumé **À trois sous un toit** Ce bâtiment sans prétention proche de la gare de Weinfelden abrite trois théâtres thurgoviens. Cette nouvelle affectation n'est révélée que par trois coupoles assurant l'éclairage zénithal. ■

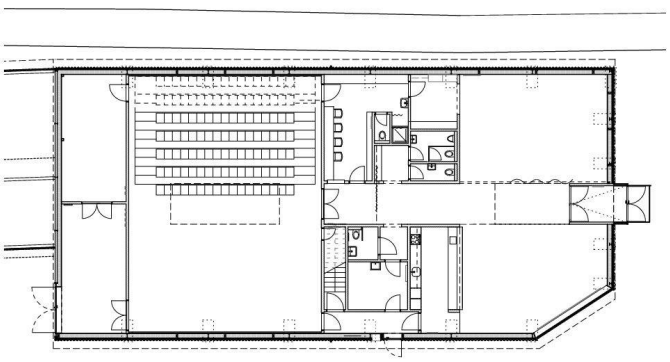
summary **Three under One Roof** The unpretentious building at Weinfelden Railway Station is home to three Thurgau theatres. Only the three domed roof lights and a narrow ribbon window indicate the change of use. ■

[1] Mathias Gunz, Christian Mueller Inderbitzin/ETH Studio Basel im Auftrag des Think Tank Thurgau (Hrsg.), Thurgau – Projekte für die Stillen Zonen, Sulgen: Niggli-Verlag 2008, S. 81ff.

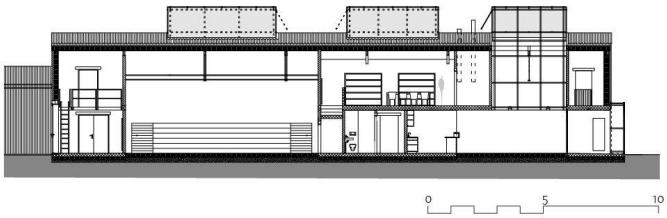


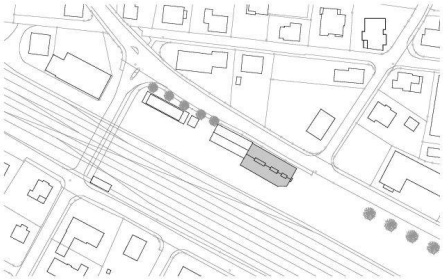






Erdgeschoss





Neues Theaterhaus mit den drei leuchtenden Skobalitfenstern auf dem Dach (oben), Foyer (Mitte) und Theatersaal (unten)